Prof. Lapavitsas im Interview – Trumps Zölle, globaler Handelskrieg und Chinas Wirtschaft

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Ich freue mich sehr, dass Professor Costas Lapavitsas heute bei uns ist. Er ist unser Experte für unseren Global Economy Report. Für diejenigen unter Ihnen, die Professor Lapavitsas nicht kennen: Er ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der School of Oriental and African Studies der University of London. Bei den Parlamentswahlen in Griechenland im Januar 2015 wurde er als Mitglied der linksgerichteten Syriza-Partei ins griechische Parlament gewählt. Im August desselben Jahres jedoch, nachdem der ehemalige griechische Premierminister Alexis Tsipras vor den Sparauflagen der griechischen Gläubiger-Troika kapituliert und das Ergebnis eines bedeutsamen Referendums in Griechenland gegen die Sparmaßnahmen ignoriert hatte, wechselte Costas zu einer neuen Partei namens Popular Unity. Zu seinen zahlreichen Büchern gehören *The Left Case Against the EU* und *Crisis in the Eurozone.* Sein neuestes Buch, eine ausgezeichnete Studie über den Kapitalismus, heißt *The State of Capitalism* und untersucht, wie der Kapitalismus groteske Ungleichheit, ruinöse Finanzblasen und die Zerstörung des Planeten hervorgebracht hat. Und ich denke, Costas, es ist ein sehr zeitgemäßes Buch, wenn man bedenkt, was sich heute in der Welt abspielt. Vielen Dank, dass Sie wieder bei Reason2Resist dabei sind.

Costas Lapavitsas (CL): Es ist mir ein Vergnügen.

DL: Eine Anmerkung möchte ich unserem Publikum noch zukommen lassen: Dies ist der erste Livestream, den wir auf Reason2Resist ohne unseren Kameraden Rami Yahia durchführen. Rami ist vor etwa ein oder zwei Tagen in der Volksrepublik China angekommen. Er plagt sich mit einem schrecklichen Jetlag. Ein Grund für seine Reise sind die Reportagen für Reason2Resist. Ich hoffe also, dass ich das hier nicht vermassle. Bisher scheint alles reibungslos zu laufen, aber ich bitte Sie um Geduld, falls ich irgendwann etwas falsch mache, was die technischen Aspekte betrifft. Und wie wir gestern in den sozialen Medien angekündigt haben, dient der heutige Live-Stream dazu, den aktuellen Stand dieses von Trump entfesselten verheerenden Zollkriegs zu untersuchen. Und bevor ich mit Costas

spreche, der uns, da bin ich mir sicher, einige hervorragende Einblicke in die Geschehnisse geben wird, möchte ich kurz auf den bisherigen Verlauf eingehen, der bisher so chaotisch war, dass ich denke, dass ich Ihnen zunächst kurz den Zeitplan erläutern sollte. Die Ereignisse im Zollkrieg seit Trumps Amtseinführung am 20. Januar dieses Jahres bis zum heutigen Tag. Ich hoffe, Sie haben Geduld mit mir und ich kann die Dinge richtig wiedergeben.

Die Zeitachse ist auf dem Bildschirm zu sehen und beginnt natürlich mit dem Tag der Amtseinführung, an dem Trump verspricht, Zölle und Steuern auf ausländische Länder zu erheben, um unsere Bürger zu bereichern. Er verkündete, dass er ab dem 1. Februar Zölle in Höhe von 25 % auf Kanada und Mexiko erheben wolle. Sechs Tage später drohte Trump mit Zöllen in Höhe von 25 % auf alle kolumbianischen Importe und anderen Vergeltungsmaßnahmen, nachdem Präsident Gustavo Petro zwei Militärflugzeuge der USA, die Migranten in das Land bringen sollten, abgewiesen hatte und Trump beschuldigte, Einwanderer bei der Abschiebung nicht mit Würde zu behandeln. Der Streit wurde zu Trumps Zufriedenheit beigelegt, wie es scheint. Am 1. Februar unterzeichnet Trump eine Anweisung zur Einführung von Zöllen auf Importe aus Mexiko, Kanada und China, 10 % auf alle Importe aus China und 25 % auf Importe aus Mexiko und Kanada ab dem 4. Februar. Am 3. Februar stimmt Trump einer 30-tägigen Pause bei seinen Zollandrohungen gegen Mexiko und Kanada zu. Dies ist also der Tag vor dem geplanten Inkrafttreten. Am 4., dem Tag, an dem die Zölle von 25 % auf Importe aus Mexiko und Kanada in Kraft treten sollten, treten Trumps neue Zölle von 10 % auf alle chinesischen Importe in Kraft. China reagiert am selben Tag mit der Ankündigung einer Reihe von Gegenmaßnahmen, darunter umfassende neue Zölle auf eine Vielzahl amerikanischer Waren und eine Antimonopoluntersuchung gegen Google. Am 10. Februar kündigt Trump Pläne an, die Stahl- und Aluminiumzölle ab dem 12. März zu erhöhen. Er streicht die Ausnahmen von seinen Zöllen auf Stahl aus dem Jahr 2018, was bedeutet, dass alle Stahlimporte mit einem Mindestzoll von 25 % belegt werden. Am 13. Februar kündigt Trump einen Plan für sogenannte reziproke Zölle an und verspricht, die US-Zölle zu erhöhen, um sie an die Steuersätze anzupassen, die andere Länder aus Gründen der Fairness auf Importe erheben. Am 4. März treten Trumps 25 % Zölle auf Importe aus Kanada und Mexiko in Kraft. Obwohl er die Abgabe auf kanadische Energie auf 10 % begrenzt, verdoppelt er auch den Zoll auf alle chinesischen Importe auf 20 %. Alle drei Länder, Kanada, Mexiko und China, drohen mit Vergeltungsmaßnahmen. Am 5. März gewährt Trump den US-amerikanischen Autoherstellern eine einmonatige Befreiung von seinen neuen Zöllen auf Waren aus Mexiko und Kanada. Am folgenden Tag verschiebt er die Einführung von 25 % Zöllen auf viele Importe aus Mexiko und einige Importe aus Kanada um einen Monat, plant aber weiterhin, ab dem 2. April reziproke Zölle zu erheben. Am 10. März treten Chinas Vergeltungszölle in Höhe von 15 % auf wichtige amerikanische Agrarprodukte in Kraft. Am 24. März kündigt Trump an, dass er einen Zoll von 25 % auf alle Importe aus jedem Land erheben wird, das Öl oder Gas aus Venezuela kauft. Zusätzlich zur Einführung neuer Zölle auf Venezuela selbst ab dem 2. April. Die Zölle würden höchstwahrscheinlich zu den Steuern hinzukommen, mit denen China konfrontiert ist, das 2023 68 % des von Venezuela exportierten Öls kaufte. Am 26. März kündigt Trump an, dass er 25 % Zölle auf Autoimporte erheben wird. Am 2. April erklärt Trump seine seit langem

versprochenen reziproken Zölle und kündigt eine 10 %ige Basissteuer auf Importe ab dem 5. April sowie höhere Sätze für Dutzende von Nationen, die Handelsüberschüsse mit den USA erwirtschaften, an, die ab dem 9. April in Kraft treten sollen. Am 3. April treten Trumps zuvor angekündigte Autozölle in Kraft. Am 4. April verkündete China seine Pläne, ab dem 10. April einen Zoll von 34 % auf die Einfuhr aller US-Produkte zu erheben. Am 5. April tritt Trumps Mindestzoll von 10 % für fast alle Länder und Gebiete in Kraft. Am 9. April treten Trumps höhere Zollsätze in Kraft, wodurch die Steuern auf Importe aus Dutzenden von Ländern kurz nach Mitternacht erhöht werden. Doch Stunden später kündigt seine Regierung an, die meisten dieser höheren Sätze für 90 Tage auszusetzen, während die kürzlich eingeführte 10-prozentige Abgabe auf fast alle weltweiten Importe beibehalten wird. Am 10. April stellt das Weiße Haus klar, dass Trumps zuvor angekündigte Zollzahl von 125 % für China tatsächlich 145 % beträgt, wenn man seine vorherigen 20 % Fentanyl-Zölle mit einbezieht. Am 11. April kündigt China an, die Zölle auf US-Waren als Reaktion auf Trumps erhöhte Abgaben von 84 % auf 125 % zu erhöhen, wobei der neue Satz am 12. April in Kraft treten soll. Das wäre also der vergangene Samstag gewesen. Und als Krönung des Ganzen wurde am 12. April in einer Mitteilung des US-Zolls bekannt gegeben, dass Smartphones, Computer und einige andere elektronische Geräte von dem 125-prozentigen Zoll auf Waren, die aus China in die Vereinigten Staaten eingeführt werden, ausgenommen sind. Doch dann meldete sich Donald Trump in den sozialen Medien zu Wort und erklärte, dass es keine Ausnahme für diese Produkte gebe, und bezeichnete solche Berichte über diese Mitteilung als falsch. Stattdessen sagte er, Zitat: „Sie werden nur in einen anderen Tarifbereich verschoben.“ Als er „sie“ sagte, bezog er sich vermutlich auf die Smartphones, Computer und andere elektronische Geräte, und fügte dann hinzu: „Wir werden uns bei den bevorstehenden Untersuchungen der nationalen Sicherheitstarife die Halbleiter in der gesamten elektronischen Lieferkette ansehen.“ Trump kündigte an, er werde am Montag, also heute, ein Update zu den Halbleiterzöllen geben. Halbleiter sind, nur damit Sie das verstehen, in Alltagsgeräten wie Smartphones und Laptops verbaut. Sie sind kleine, leistungsstarke technische Bauteile, die die Grundbausteine der modernen Datenverarbeitung bilden.

Es tut mir leid, Sie mit all diesen Details überhäufen zu müssen, aber ich denke, dass dies wesentliche Hintergrundinformationen für die Diskussion sind, die Costas und ich heute führen werden. Costas, Sie haben in unseren vorherigen Diskussionen über Zölle, und ich glaube, wir hatten bisher drei Diskussionen darüber, zu Recht wiederholt gefragt, ob es eine Methode in diesem Wahnsinn gibt. Oberflächlich betrachtet sieht es sicherlich wie Wahnsinn aus. Während Sie hier sitzen, nach fast drei Monaten der zweiten Amtszeit von Trump, sehen Sie irgendeine Methode in diesem Wahnsinn, Costas?

CL: Dimitri, ich muss sagen, dass mir schon beim Zuhören schwindelig wurde. Allein die Abfolge von Schritten, Gegenschritten, Rückzügen und Umkehrungen sagt etwas sehr Wichtiges aus, nämlich dass es in den Vereinigten Staaten und der derzeitigen Regierung nichts Kohärentes, Systematisches und Beständiges gibt und die Politik weitgehend aus dem Stegreif gemacht wird. Es ist also chaotisch. Gibt es eine Methode in diesem Wahnsinn? Nein. Zölle sind sicherlich ein respektables, legitimes Mittel der Wirtschaftspolitik. Sie sind ein Werkzeug. Aber sie haben es geschafft, sie lächerlich zu machen, eine unglaubliche

Unsicherheit zu schaffen, die sich bereits auf die Wirtschaft der Vereinigten Staaten ausgewirkt hat. Wenn es irgendeine Art von Logik gibt, dann ist sie sehr vage, und ich bin sicher, dass wir darüber in einer tiefergehenden Diskussion noch sprechen werden. Aber eine Reihe von Aussagen, die logisch aufeinander aufbauen, ergeben noch keinen Plan. Und Trump hat keinen Plan, er hat einige Ideen, einige Vorschläge, und er denkt sich das alles im Laufe der Zeit aus. Das Endergebnis wird nicht positiv sein.

DL: Nun hat der ehemalige Finanzminister Griechenlands, Yanis Varoufakis, der zu dieser Zeit zusammen mit Ihnen im griechischen Parlament saß, argumentiert, dass dieser Wahnsinn tatsächlich Methode hat und dass Trump einen Plan hat, ob dieser nun effektiv ist oder nicht. Möglicherweise hat Yanis dazu keine feste Haltung, aber er glaubt, dass hinter diesem Chaos ein kohärenter Plan steckt. Könnten Sie uns zusammenfassen, was Yanis Ansicht dazu ist, Costas, und wie beurteilen Sie seine Analyse?

CL: Ich bin mir nicht sicher, ob ich genau verstehe, was Yanis' Ansicht dazu ist. Da sollte man ihn besser direkt fragen. Er hat argumentiert, dass Trump einen Plan hat und dieser Plan mit dem Dollar zu tun hat und mit der Reduzierung des Dollarwerts, um die inländische Produktionskapazität der Vereinigten Staaten zu steigern. Ich vermute, dass dies zutrifft, und ich bin mir sicher, dass wir im Laufe der Zeit noch ausführlicher darüber sprechen werden, aber das macht noch keinen Plan aus. Es handelt sich lediglich um eine Absicht, eine Idee, einen Wunsch seitens des Trump-Teams, aber es gibt keinen Plan. Um dieses Ziel zu erreichen, die Steigerung der inländischen Produktionskapazität der US-Industrie und dergleichen, benötigt man viel mehr als nur den Fokus auf die Senkung des Dollarwerts. Dazu braucht es einen Plan, und dieser Plan würde viele Schritte und einen ernsthaften gesellschaftlichen Wandel beinhalten. Daran fehlt es. Es mangelt an all dem, und ich glaube nicht, dass das Trump-Team das überhaupt versteht. Je mehr ich mir das Trump-Team ansehe, desto mehr habe ich den Eindruck, dass es nicht nur das B-Team ist, sondern dass hier das C-Team, oder was auch immer, die Vereinigten Staaten regiert. Es handelt sich um ein paar Menschen, die kaum begreifen, worum es geht und wie viel Unruhe sie verursacht haben. Es sind im Grunde zweitklassige Kräfte. Und was auch immer für Maßnahmen ergriffen werden und welche Denkweise sie an den Tag legen, ist die Denkweise und das Handeln von zweitklassigen Kräften. Und ich erkläre das gerne im weiteren Verlauf. Es ist eine Katastrophe, wie sich die Dinge entwickelt haben.

DL: Da wir gerade vom C-Team sprechen, möchte ich Ihnen einen Clip von einem Mitglied des C-Teams zeigen, dem US-Finanzminister Scott Bessent, bei einem kürzlichen Auftritt vor der begeisterten Menge bei der American Bankers Association. Hier ist, was Herr Bessent zu sagen hatte.

Scott Bessent: Eskalation – leider ist China der größte Übeltäter im globalen Handelssystem. Und sie sind das einzige Land, das eskaliert. Ich kann dem Rest der Welt mitteilen – ich bin mir nicht sicher, ob es der Premierminister oder der Wirtschaftsminister in Spanien war, der heute Morgen folgende Bemerkung gemacht hat: Oh, nun, vielleicht sollten wir uns mehr an China orientieren. Das wäre Selbstmord. Denn ich kann Ihnen sagen, dass diese chinesischen Exporte, die die Zollmauer der USA aufhalten wird, für alle, die sich an den Disney-Film mit

den Besen, die Wassereimer tragen, erinnern können, das ist ein chinesisches Geschäftsmodell. Es hört nie auf. Sie produzieren und produzieren und liefern und liefern, und das führt zu etwas. Letztendlich, Rob, können wir wahrscheinlich mit unseren Verbündeten, mit den anderen Ländern, die seit langem gute militärische, wenn auch nicht perfekte wirtschaftliche Verbündete sind, das Ideal erreichen, und dann können wir uns China als Gruppe nähern.

DL: Ich muss gestehen, Costas, dass ich den Film nicht gesehen habe, in dem Besen Wassereimer tragen. Ich weiß nicht, was zum Teufel das mit dieser Metapher zu tun hat, aber ich bin sicher, dass Scott Bessent das Filmkunstwerk besser versteht als ich. Auf jeden Fall gibt es hier viel zu besprechen. Zunächst einmal ist da diese Vorstellung, dass China plump ist, dass es lediglich massenhaft Produkte herstellt und wir sie überall zu jedem Preis verkaufen, den sie erzielen können, um die Konkurrenz zu zerstören. Meinen Sie, dass diese Anschuldigung gegen China irgendeine Berechtigung hat?

CL: Eines ist sicher: Der chinesische Kapitalismus hat den US-Kapitalismus inzwischen um Längen überholt. Das ist die einzige Gewissheit, die es gibt. Durch eine Kombination aus nationalen und internationalen Faktoren, die seit mindestens zwei Jahrzehnten und wahrscheinlich noch länger im Spiel sind, hat sich China zur Werkstatt der Welt entwickelt. Das ist die Wahrheit. Die meisten Erklärungen haben mit den innerstaatlichen Strukturen der sozialen und wirtschaftlichen Macht in China zu tun, und ich bin gerne bereit, sie im weiteren Verlauf zu besprechen. Die Vereinigten Staaten haben seit Jahrzehnten sehr deutlich gemacht, dass sie ihre Vormachtstellung in der Welt wirtschaftlich, militärisch und politisch verteidigen wollen. Sie erkennen, dass sie ins Abseits geraten, und greifen China deshalb mit allen Mitteln an. Genau das wird mit dem Trump-Plan bezweckt, und dieser Mann bringt es zum Ausdruck. Das ist übrigens nichts Neues. Einige von uns haben ein gutes Gedächtnis. Ich habe in den 80er Jahren angefangen, mich mit Wirtschaft und Asien im Detail zu beschäftigen, als Japan der Hauptfeind war, und das Establishment der Vereinigten Staaten war sich damals sehr sicher, dass Japan das Schlimmste seit Menschengedenken war, dass die Japaner Waren zu Schleuderpreisen verkauften, dass sie betrogen, dass sie dies, das und jenes taten, und sie ergriffen Maßnahmen, die Japan einschränkten, und Japan hat sich in 30 Jahren nicht wirklich erholt. Derzeit bringt dieser Mann, der eigentlich ein Mann der Wall Street ist – so hat er sich einen Namen gemacht und sein Vermögen gemacht – die tiefsten Wünsche und Ziele der Trump-Regierung zum Ausdruck. Sie glauben, dass sie China bezwingen können, dass sie es wieder in die Schranken weisen und die Hegemonialstellung des US-Kapitalismus in der Welt aufrechterhalten können. Da muss er noch einmal darüber nachdenken. China ist nicht Japan, weder politisch noch wirtschaftlich, und was sie versuchen, wird der US-Wirtschaft schaden, nicht nur der chinesischen Wirtschaft. Sie werden China mit ihrem Vorgehen schaden, und ich bin gerne bereit, darüber zu diskutieren, aber sie werden auch der US-Wirtschaft schaden.

DL: Es gibt diese simple Analyse, warum China zu einem solchen Motor der Industrieproduktion und des internationalen Handels werden konnte: Erstens beuten sie billige Arbeitskräfte aus, während die Arbeitskosten in der sogenannten zivilisierten Welt

höher sind, und zweitens stehlen sie geistiges Eigentum von diesen außerordentlich hoch entwickelten westlichen Konzernen. Was sagen Sie dazu? Ich weiß, dass dies eine große, eine komplexe Frage ist, aber was ist Ihrer Meinung nach der Hauptgrund für den enormen Erfolg, den China im internationalen Handel und in der Industrieproduktion hat?

CL: China ist ein Entwicklungsland und wird es auch bleiben. Das wird oft vergessen. China hat eine riesige Bevölkerung und es gibt sehr viele verschiedene Chinas. In den großen Städten und dergleichen existiert ein sehr, sehr fortschrittlicher Teil der Wirtschaft, aber es gibt auch Teile Chinas, die den Entwicklungsländern ähneln. China entwickelte sich durch seine Transformation und seinen sozialen Wandel, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen, als Entwicklungsland und folgte in vielerlei Hinsicht dem Weg der Entwicklungsländer. Ohne Schutzmaßnahmen wird man in der Weltwirtschaft niemals bestehen können. Die Vorstellung, dass diese Leute, die Amerikaner oder die Briten oder die Deutschen, einem irgendwie einen Gefallen tun werden, ist falsch. Man muss erfolgreich sein, man muss die heimischen Ressourcen nutzen und verwalten, und man muss seine Wirtschaftstätigkeit irgendwie schützen, um erfolgreich zu sein und seine Ziele zu erreichen. China hat das getan. Es hat seine Wirtschaft auf jeden Fall geschützt. Es kontrolliert auf jeden Fall Teile der Wirtschaft, auf jeden Fall die Kapitalströme. Es kontrolliert das Bankensystem. Es kontrolliert große Unternehmen. Der Kern, das Rückgrat der chinesischen Wirtschaft sind staatseigene, staatlich geführte Unternehmen. Die Wirtschaft ist kapitalistisch, daran besteht kein Zweifel. Und sie hat eine große private Komponente, aber das Rückgrat bleibt unter staatlicher Kontrolle, auch wenn es kapitalistisch funktioniert. Und hinter all dem steht die Kommunistische Partei Chinas. Die Kommunistische Partei Chinas ist politisch gesehen keine kommunistische Partei. Die Leute betonen diesen Umstand, als ob sie eine ideologische Aussage treffen würden, aber das ist nicht der Fall. Sie nennt sich einfach nur Kommunistische Partei. Sie handelt nicht auf kommunistische Weise. Sie lenkt die Wirtschaft und das auf eine kohärente, kontrollierte Weise. Das ist die Bedeutung der Kommunistischen Partei Chinas. Sie hat etwa 100 Millionen Mitglieder und sie geben den Ton an. Sie bestimmen, wie sich der Markt entwickelt. Das ist ein großes Erfolgsgeheimnis. Ein großes Erfolgsgeheimnis in China.

Natürlich haben sie sich die niedrigen Löhne zunutze gemacht, um Millionen und Abermillionen von Bauern in die großen Städte zu bringen. Das ist das klassische Muster der kapitalistischen Entwicklung. China hat es im großen Stil gemacht und damit Millionen von Menschen aus der Armut befreit. Sie haben sich also die niedrigen Löhne zunutze gemacht, aber auch enorm investiert. Das andere Geheimnis des chinesischen Erfolgs sind Investitionen. Jahrelang machten chinesische Investitionen 40, 45, 50 % des BIP aus, für westliche Länder undenkbare Summen. Die Kombination aus niedrigen Löhnen und hohen Investitionen hat das Land verändert. Im Moment ist China in vielen Bereichen noch nicht wirklich in der Hochtechnologieklasse, aber es bewegt sich sehr schnell dorthin. Das hat nichts mit Betrug oder Diebstahl oder Ähnlichem zu tun, obwohl die Chinesen nicht davor zurückschrecken, wenn sie können, aber die Art und Weise, wie sie die Technologieleiter hinaufklettern, erfolgt durch Investitionen und durch die Bündelung der nationalen Ressourcen, Universitäten, Forschungszentren und so weiter. Und wieder durch die Führung

des Staates, der von der Kommunistischen Partei unterstützt wird, die den Kapitalismus zügelt. Das ist im Grunde genommen die Essenz. Es ist sehr ausbeuterisch, würde ich sagen, es hat viele reiche Leute hervorgebracht, es hat natürlich die soziale Ungleichheit vergrößert, aber es hat das Land verändert.

DL: Um auf die Person zurückzukommen, die von den fliegenden Besen sprach, Scott Bessent, er schlug auch vor, dass die ehemaligen Verbündeten der Vereinigten Staaten im Westen sich zusammenschließen und China in die Schranken weisen könnten. Ich möchte nur anmerken, dass es meines Erachtens das Letzte ist, was man tun sollte, wenn man versucht, eine Einheit unter seinen westlichen Verbündeten zu schaffen, indem man ihnen verheerende Zölle auferlegt und sie des Betrugs beschuldigt, nur weil man ein Handelsdefizit mit ihnen hat. Aber nehmen wir einmal an, dass es ihnen gelingt, all diese westlichen Regierungen zusammenzubringen und sie in diesem Handelskrieg eine einheitliche Position gegen China einnehmen. Glauben Sie, dass dies eine wirksame Strategie ist und letztendlich zum Sieg der Trump-Administration führen wird?

CL: Lassen Sie mich zunächst einmal sagen, dass dieser Mann – Sie haben verschiedene Kategorien erwähnt, als Sie Trump zitiert haben, die Idee der Kategorien stammt von diesem Mann. Er war derjenige, der verschiedene Kategorien für Zölle vorgeschlagen hat. Mit anderen Worten, man gruppiert Länder und ordnet sie in verschiedene Zollkategorien ein, je nachdem, wie freundlich oder wie gefährlich sie sind oder was auch immer sie für die Interessen der Vereinigten Staaten sind. Und in diesem Clip wurde diese Idee im Grunde weiter ausgeführt. Wir werden einige Länder zusammenfassen, die uns freundlich gesinnt sind, und wir werden sie nur geringfügig mit Zöllen und dergleichen belasten, und wir werden den Hauptfeind angreifen, nämlich China, das ebenfalls Vergeltungsmaßnahmen ergreift. Er hat diesen Punkt erwähnt. Die anderen ergreifen keine so harten Vergeltungsmaßnahmen, und schon gar nicht in dem Ausmaß wie China. Der eigentliche Handelskrieg findet also zwischen den Vereinigten Staaten und China statt. Das passiert im Grunde genommen. Und die Vereinigten Staaten versuchen, wie Sie angedeutet haben, alle traditionellen historischen Zentren der kapitalistischen Akkumulation hinter sich zu versammeln. Sie gehen dabei nicht richtig vor, sie haben keine Zuversicht geschaffen, sie treten nicht als Führungsmacht auf, sie schaffen kein Vertrauen, sie haben die Rolle des Dollars untergraben, was so gut wie jeden betrifft; und das ist wahrlich ein Zeichen dafür, wie mittelmäßig das Trump-Team agiert. Wenn sie das vorhatten, hätten sie es auf ihre eigene Art und Weise tun sollen. Sie hätten Trump nicht auf der Weltbühne verlieren lassen dürfen. An einem Tag Zölle von 10 % verhängen, an einem anderen Tag von 25 %, sie wieder zurücknehmen, Menschen zu bedrohen, dies und das zu tun. Wenn man auf diese Weise Drei- oder Vier-Zimmer-Häuser in Brooklyn verkauft, dann führt man keine internationalen Wirtschaftsverhandlungen, so funktioniert das nicht. Wenn man seine Fähigkeiten, Geschäfte mit dem Bau und Verkauf von Hochhäusern in Manhattan abzuschließen, einbüßt, dann agiert man nicht auf dem globalen Wirtschaftsmarkt. So gewinnt man keine Freunde und keinen Einfluss. In Europa jedenfalls ist der Aktienbestand der USA derzeit sehr niedrig. Bessent hat Europa in dem von Ihnen gezeigten Clip direkt bedroht, aber die Möglichkeiten, die die Europäer derzeit haben, sind nicht sehr zahlreich. Sie werden starke Beziehungen zu China

aufrechterhalten müssen. Das spricht nicht gerade für die Pläne der Trump-Regierung. Ich halte es für wahrscheinlicher, dass sie Chaos schaffen und China schaden werden, aber auch sich selbst. Auch hier können wir im Laufe der Zeit darüber diskutieren, wie sich das auswirken würde.

DL: Bevor wir das tun, möchte ich zunächst einmal auf die Äußerungen von Bessent in diesem Ausschnitt eingehen. Sie bezogen sich, glaube ich, auf die Androhung von Bessent, diese ziemlich plumpe Metapher, dass die Spanier sich selbst schaden würden, sollten sie es wagen, sich China, dem industriellen Kraftwerk der Welt, anzunähern. Ich habe das auch als Drohung aufgefasst, Costas, und ich fand, dass es eine sehr grobe Drohung war. Ich bin auch der Meinung, dass diese Art von Sprache nicht dazu geeignet ist, ein Gefühl der Einheit unter Europäern und Amerikanern zu erzeugen.

CL: Nein, auf keinen Fall. Auf keinen Fall. Was passiert denn gerade aus europäischer Sicht? Europa hat, wirtschaftlich gesehen, keine eigenen Energiequellen. Europa ist ein Importeur. Es gibt zwar Kohle, aber der Trend hin zu sauberer Energieerzeugung und so weiter hat die Bedeutung von Kohle langfristig eingeschränkt. Europa muss also importieren, und das bedeutete historisch gesehen Russland. Durch die geopolitische Kluft haben sich diese Quellen von Russland weg verlagert, was zu Flüssigerdgas geführt hat. Die Vereinigten Staaten sind aus dieser Bereitstellung als Nutznießer hervorgegangen. Die Vereinigten Staaten profitieren also von dieser Transformation, da sie ein Überschussland im Energiebereich sind, während Europa ein Defizit aufweist. Die wirtschaftliche Lage ist sehr unterschiedlich, und das schafft keine gute Grundlage für gemeinsames Handeln. Die Vereinigten Staaten profitieren von den Geschehnissen. Sie exportieren Energie nach Europa und profitieren davon. Und obendrein sagen sie vielleicht, dass es unsere Freunde dort sind, aber wenn man unseren Freunden enorme Summen für Energie in Rechnung stellt, handelt man sich auf lange Sicht keine Freunde ein. Außerdem schafft man nicht das nötige Vertrauen, wenn man so mit ihnen spricht und sie bedroht.

DL: Lassen Sie uns über die Herausforderungen für China sprechen, Costas. Ich denke, es gab Momente, in denen viele von uns dachten, dass Trump zwinkert, dass er blufft, und dann machte er einen Rückzieher, aber dann kehrte er wieder zurück, und sogar mit mehr Aggressivität als zuvor, das haben wir gerade in den letzten Tagen gesehen, aber nehmen wir an, er bleibt auf diesem Weg, und diese Zölle bleiben bestehen, was glauben Sie, wie sich das im Großen und Ganzen auf die Volksrepublik China und ihre Wirtschaft auswirken wird? Und wie wird die dortige Regierung Ihrer Meinung nach versuchen, sich anzupassen und den Schaden zu mindern?

CL: Gute Frage. Fangen wir mit dem an, was von den Zöllen, die Trump und seine Regierung tatsächlich eingeführt haben, noch besteht. Denn man verliert den Überblick. Sie sind die Liste durchgegangen und mir wurde schwindelig, wie ich Ihnen schon gesagt habe. Was besteht also noch? Es gibt einen pauschalen Zollsatz von 10 %. Sozusagen der Basistarif. Das ist wichtig für ihr Denkmuster. Und auch darüber können wir diskutieren. Sie haben pauschale Basistarife für alle eingeführt. Aber China wird besonders behandelt. 135, was auch immer es ist, ich habe den Überblick verloren, richtig? Aber es ist erpresserisch.

China ist also das eigentliche Ziel. Gleichzeitig gibt es immer noch Zölle auf Aluminium, Stahl und Autos. Es gelten also selektive Zölle und möglicherweise wurden einige Teile der chinesischen Produktion von den Zöllen ausgenommen, so wie wir alle dachten, dass Mobiltelefone ausgenommen wurden, was natürlich der Fall ist, da viele der Importe aus China in die Vereinigten Staaten Hightech-Produkte sind, denn China ist die Produktionsstätte der Welt und das schadet den Interessen der USA direkt. Aber wie auch immer, wir haben einen universellen Zoll von 10 % und sehr, sehr hohe Zölle für China. Das ist der aktuelle Stand. Was wird in 90 Tagen geschehen? Nur Trump weiß das, wenn er es denn weiß, richtig? Die Unsicherheit ist also enorm.

Was bedeutet das also? Wenn dieser Zollkrieg noch weiter eskaliert, weil China hart zurückschlägt und immer wieder Vergeltungsmaßnahmen ergreift, was hat das dann für Folgen? Hier wird es kompliziert, und wir müssen sehr sorgfältig darüber nachdenken. Es ist eine Sache, sich gegen recht moderate Zölle auszusprechen, wie es Trump 2018 getan hat. Und Biden hat dies während seiner gesamten Amtszeit fortgesetzt. Das wird oft vergessen, oder? Das ist eine Sache, aber eine ganz andere ist es, Zölle in Höhe von 130 % zu verhängen. Das ist eine ganz andere Welt. Der Schlag, der der chinesischen Industrie, der privaten und in gewissem Maße auch der öffentlichen, versetzt wird, wird sehr schwerwiegend sein. Daran besteht kein Zweifel. Ein großer Teil der Nachfrage wird einfach verschwinden. Die Preiserhöhung wird so groß sein, dass ein großer Teil der Nachfrage wegfallen wird. Dies wird die chinesische Führung dazu zwingen, sich auf den sozialen und wirtschaftlichen Wandel einzulassen, der schon seit langem abzusehen ist, aber bis jetzt nicht umgesetzt werden konnte, weil sie nicht weiß, wie sie damit umgehen soll, um ehrlich zu sein. Was bedeutet das? Die guten Tage für China, also die Tage des schnellen Wirtschaftswachstums, sind vorbei, weil die Löhne nicht mehr so niedrig sind wie früher, was wir bereits erwähnt haben, die Löhne sind gestiegen. Hunderte Millionen Menschen in China haben es aus der Armut geschafft, richtig? Und das ist einer der Erfolge Chinas. Die Reallöhne sind also gestiegen. Es gibt weitaus günstigere Standorte in Asien als China, Vietnam ist einer davon. Viel chinesisches Kapital ist nach Vietnam geflossen, um dort und in anderen Ländern wie diesem zu produzieren. Der Zollschlag wird dies also noch verschärfen. Er wird den Druck der hohen Kosten noch größer machen. Der zweite Punkt, der damit zusammenhängt, ist, dass die Notwendigkeit, von einem Wirtschaftsmodell wegzukommen, das auf Investitionen in Höhe von 45 % des BIP beruht, zügiger geändert werden muss. Das ist nicht nachhaltig. Das Land muss nicht 45 % seines BIP oder mehr in die Infrastruktur und was auch immer investieren. Es muss den Konsum verbessern. Es muss den Chinesen ermöglichen, mehr von den Früchten ihrer Arbeit und ihrer gestiegenen Produktivität zu profitieren. Beide Aspekte, steigende Löhne und ein höherer Konsum, haben jedoch soziale Auswirkungen, sie sind nicht nur wirtschaftlicher Natur. Man gibt wirtschaftliche Antworten, aber die sozialen Dimensionen sind sehr komplex. Wie werden Sie den steigenden Konsum bewältigen? Welche Bevölkerungsschichten werden von einem höheren Konsum profitieren, welche nicht? Wie werden Sie mit den Spannungen umgehen, die entstehen werden? Dies sind sehr schwierige Dinge, und Trump zwingt die Kommunistische Partei Chinas, sich damit auseinanderzusetzen.

Zwei weitere Punkte sind in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Zum einen wird der Kapitalabfluss aus China beschleunigt, wenn das chinesische Kapital aufgrund der Zölle eine Schwächung seiner Exportmärkte feststellt und wenn die Löhne im Inland hoch sind oder höher als anderswo. Das Kapital wird versuchen, anderswo zu investieren. Das ist logisch. Aber die chinesische Kapitalbilanz ist unter Kontrolle. Sie wird von der Zentralbank kontrolliert. Sie wird vom Staat kontrolliert. Es wird dort zu Spannungen kommen, zu erheblichen Spannungen, und diese werden sich im relativen Wert des Yuan, der Währung, widerspiegeln, richtig? Denn die Bank of China verwaltet den Yuan auf wöchentlicher Basis. Das ist Teil der staatlichen Kontrolle. Aber wenn der Kapitalexport zunehmen muss, lässt sich das nicht gut mit Kontrollen und der Verwaltung der Rolle des Yuan vereinbaren. Sie werden eine neue Art der Geldpolitik entwickeln müssen. Das ist eine sehr schwierige Angelegenheit. Der letzte und vierte Punkt, den ich erwähnen möchte, betrifft den Druck, der durch Trump und seine Zölle auf China ausgeübt wird. Der Verlust von Märkten wird die Chinesen dazu zwingen, sich gewissermaßen nach oben zu bewegen, den technologischen Charakter der Produktion zu verbessern, sich in Richtung Hochtechnologie zu bewegen, sie werden mehr investieren, sie werden die Investitionen in Hochtechnologie noch weiter steigern, sie werden versuchen, in Bereiche zu wechseln, in denen die Vereinigten Staaten noch einen komparativen Vorteil haben. Wir können dort mit einer Verschärfung rechnen. Die Vereinigten Staaten glauben, dass sie in dieser Hinsicht alle Trümpfe in der Hand haben. Das wird sich zeigen. Es bleibt abzuwarten. Wir wissen nicht, wie es ausgehen wird, aber uns ist bekannt, dass sie China zu einem stärkeren Wettbewerb in diesem Bereich zwingen. Alles in allem steht China also unter Druck – keine Frage. Sein Modell war bereits so gut wie am Ende. Trump erhöht den Druck und zwingt die chinesische Führung, Entscheidungen zu treffen. Die chinesische Bevölkerung muss mit Unruhen rechnen. Sie muss mit Störungen rechnen. Wird Amerika gewinnen? Nur in Trumps Vorstellung. Man weiß nie, wie sich diese Angelegenheiten entwickeln werden.

DL: Ich möchte Ihnen nun einen weiteren Beitrag zeigen, und zwar von Trump selbst, der uns meiner Meinung nach einen Einblick in das letztendliche Ziel dieses Wahnsinns geben könnte. Hören wir uns also an, was er vor zwei Montagen in einer Pressekonferenz mit dem Kriegsverbrecher Netanjahu im Weißen Haus zu sagen hatte.

President Trump: Sie betrügen. Sie betrügen wie wahnsinnig. Kanada betrügt. Mexiko betrügt. So ist das nun mal. Aber wir decken den Tisch und werden einen großartigen Handel erleben und ein sehr starkes Land haben. Unser Land wird auf einem Niveau sein, das es vielleicht noch nie erreicht hat, oder wer weiß, ob Sie es glauben oder nicht, es war von 1870 bis 1913 am stärksten. Wissen Sie, warum? Alles basierte auf Zöllen. Wir hatten keine Einkommenssteuer. Dann, im Jahr 1913, kam irgendein Genie auf die Idee, dass wir die Menschen in unserem Land, nicht in anderen Ländern, die unser Land ausbeuten, zur Kasse bitten sollten.

DL: Die Vereinigten Staaten waren laut Donald das großartigste Land auf Gottes grüner Erde, als es noch keine Einkommenssteuer gab. Als ich das hörte, läuteten bei mir sofort die Alarmglocken. Und das ist natürlich nicht das erste Mal, dass er so etwas sagt, Costas. Ich

vermute, dass das viel damit zu tun hat, dass Donald die Einkommenssteuer für sich und seine milliardenschweren Freunde abschaffen will. Meine erste Frage an Sie lautet also: Was glauben Sie, und ich denke, das ist eine etwas unfaire Frage, da niemand von uns die Gedanken von Donald Trump lesen kann und es schon beängstigend wäre, es auch nur zu versuchen, aber ich frage mich, ob es wirklich darum geht? Ist das ein großer Teil der Motivation, basierend auf der Gesamtheit der Beweise? Und zweitens, was würde das für die Vereinigten Staaten bedeuten, wenn sie tatsächlich zu einem Modell zurückkehren würden, das ich nicht wirklich bestätigen kann, aber wonach vor 1913 die Einnahmen der Regierung der Vereinigten Staaten zollbasiert waren und es keine Einkommenssteuer gab? Was würde das Ihrer Meinung nach für die Finanzen und die Gesellschaft bedeuten, wenn er dieses Ziel tatsächlich erreichen würde?

CL: Wie soll man das noch verstehen? Eines muss man sagen: Trump hat uns, wie schon bei seiner ersten Amtszeit, auch dieses Mal von Anfang an versprochen, dass er die Steuern senken und deregulieren würde, ganz abgesehen von den Zöllen. Er versprach, dass er die Steuern noch weiter senken und deregulieren würde. Und deshalb war er bei der Wall Street und allen anderen und sogar bei den großen CEOs beliebt, als er um die Präsidentschaft kämpfte. Wir wissen also, dass er fest daran glaubt, die Steuern für sich selbst und seine Freunde und seine soziale Gruppe zu senken. Dessen sind wir uns bewusst, und er erhofft sich, dies zu erreichen. Wir können noch einmal darüber diskutieren, was dies im weiteren Sinne bedeutet. Aber bei der Einkommensteuer bekommt man einen echten Eindruck vom Ausmaß der Verrücktheit dieser Leute. Die Einkommensteuer wurde von den Engländern während der Napoleonischen Kriege erfunden. Sie ist eine der wichtigsten Innovationen in der Geschichte des Kapitalismus, da sie dem Staat einen stetigen Einkommensfluss ermöglicht. Sie verschafft dem Staat verlässliche Einnahmen, die nicht von Verbrauchssteuern oder Zöllen usw. abhängen. Und deshalb ermöglicht sie es dem Staat, systematisch in die Organisation der kapitalistischen Produktion, der kapitalistischen Wirtschaft, einzugreifen.

Die Vorstellung, dass die Vereinigten Staaten aufgrund ihrer Zollpolitik so erfolgreich waren, existiert nur in Trumps wirrem Kopf. In der von ihm erwähnten Periode, als die Vereinigten Staaten zu einer Großmacht aufstiegen, sollte ihm auch die Tatsache bekannt sein, dass die Vereinigten Staaten ein einigermaßen kontrolliertes Finanzsystem besaßen, das eine enge Verbindung zwischen Großunternehmen und Großbanken darstellte, und dass es sich um ein System handelte, das nicht marktorientiert war, wie es später wurde. Das erinnerte an viele Entwicklungsländer, gegen die er jetzt kämpft, denn die Vereinigten Staaten waren damals auch ein Entwicklungsland, und das war weitaus wichtiger als dieser Unsinn über Zölle und keine Einkommenssteuer und so weiter. Wenn er jetzt versuchen würde, so etwas zu tun, also die Einkommenssteuer abzuschaffen und irgendwie von Zolleinnahmen zu leben, wäre das wahrscheinlich das Ende der Vereinigten Staaten als Hegemonialmacht. Das würde die Vereinigten Staaten sofort desorganisieren und schrumpfen lassen. Es wird zu einer Staatsmaschinerie führen, die, wie wir wissen, bereits dysfunktional ist. Die US-Staatsmaschinerie ist bereits dysfunktional. Elon Musk macht sie noch dysfunktionaler. Wenn wir in einen Staat übergehen, in dem die Einkommenssteuer abgeschafft wird und die

Vereinigten Staaten nur noch auf Zolleinnahmen angewiesen sind, dann kann man jede Vorstellung von einer Dominanz der Vereinigten Staaten in der Weltwirtschaft und von einer Supermacht vergessen. Er weiß nicht, wovon er spricht. Das Wohlwollendste, was man darüber sagen kann, ist Folgendes: Er und seine Gefolgsleute, sein Freundeskreis, sind sich bewusst, dass die aktuelle Finanzlage der Regierung der Vereinigten Staaten unhaltbar ist. Er ist sich dessen bewusst. Er versteht, dass das Defizit von etwa 7 % des BIP und die Staatsschulden in Höhe von zig Billionen, 35 Billionen Dollar, oder wie auch immer, untragbar sind. Er versteht das. Aber die Vorstellung, dass dies durch die Abschaffung der Einkommenssteuer, die Abhängigkeit von Zolleinnahmen und damit die Reduzierung der Ausgaben usw. behoben werden kann, zeigt, wie wenig sie vom modernen Staat und der modernen Wirtschaft verstehen. Das ist unmöglich. Es ist unmöglich, und wenn sie sich für eine Abschaffung dieser Art einsetzen, werden sie der US-Wirtschaft enormen Schaden zufügen und sie erheblich stören.

DL: Um auf die theoretische Grundlage dieses Zollkrieges zurückzukommen, dachte ich, es wäre wichtig, dass wir heute über eine Person sprechen, die von vielen als der Kopf hinter Trumps Plan für Zölle angesehen wird, und ich verwende dieses Wort mit Bedacht, nämlich Stephen Miran, der Vorsitzender seines Rates der Wirtschaftsberater. Im vergangenen November, als Miran leitender Stratege von Hudson Bay Capital war, verfasste er ein Papier mit dem Titel ‘A User's Guide to Restructuring the Global Trading System’, zu deutsch: ‘Ein Benutzerhandbuch zur Umstrukturierung des globalen Handelssystems’. Ich nehme an, dass Sie mit diesem Papier vertraut sind, und ich würde gerne wissen, ob Sie uns zunächst zusammenfassen könnten, worin der Kern von Mirans Argumentation in diesem Papier besteht und wie Sie diese Argumentation einschätzen.

CL: In gewisser Weise kann man in dem Beitrag, den Sie uns vor einer Minute über Trump gezeigt haben, Anklänge an Mirans Vortrag hören. Die Idee, dass Kanada, Mexiko und alle anderen bei ihren Transaktionen mit den Vereinigten Staaten wie verrückt betrügen. Das ist ein Echo dieses Vortrags. Miran drückt es nicht so aus, aber in gewisser Weise erhält Trump hier, soweit vorhanden, die analytische Unterstützung dafür. Wie sieht also die Position aus? Es ist wichtig, das zu verstehen, denn sollte hinter der Vorgehensweise von Trump und seiner Regierung irgendeine Art von Wirtschaftsanalyse stehen, dann ist es diese, richtig? Insofern, als uns bekannt ist, was sie uns zur Verfügung gestellt haben. Die Studie, auf die Sie sich beziehen, möchte ich großzügig interpretieren, ich möchte so großzügig sein, wie ich nur kann. Die Studie, auf die Sie sich beziehen, beginnt mit einer Beobachtung, die wahr ist. Dass das globale Handelssystem und damit das mit dem Handelssystem verbundene Finanzsystem problematisch ist. Damit fängt es an. Dass das System nicht das liefert, was wir uns wünschen würden. Es ist problematisch. Einige von uns, die nicht der etablierten Wirtschaftstradition angehören, sondern der radikalen oder kritischen Tradition, sagen dies schon seit vielen Jahren: Die globale Finanz- und Handelsarchitektur ist von oben bis unten problematisch, richtig? Das wird in diesem Papier auch offen dargelegt. Aber dann heißt es weiter, dass die Vereinigten Staaten die Hauptverlierer sind, dass sie den größten Schaden durch dieses problematische System erleiden. Das ist das komplette Gegenteil von dem, was die Kritiker des globalen Systems seit vielen Jahren sagen, denn ich selbst und andere wie ich

behaupten, dass das System nicht funktioniert, dass die Architektur problematisch ist und dass die Entwicklungsländer die Verlierer sind, Länder, die am Rande des Weltsystems stehen, die mit Verlusten belastet sind und denen der Zugang zum Weltmarkt erschwert wird, der im Grunde gegen sie gerichtet ist. Miran sagt das Gegenteil. Die Verlierer sind anscheinend die Vereinigten Staaten.

Treten Sie nun einen Schritt zurück und überlegen Sie, wie absurd das ist. Die Großmacht, die das System etabliert hat, denn die Vereinigten Staaten haben es geschaffen, ist irgendwie zu seinem Opfer geworden. Und warum ist sie das Opfer? Weil der Dollar die Reservewährung der Welt ist. Das ist die Diagnose. Die Diagnose ist völlig falsch. Miran denkt, dass das System nicht richtig funktioniert, und es funktioniert tatsächlich nicht richtig, weil der Dollar die Reservewährung ist. Und der Dollar als Reservewährung bedeutet, dass der Dollar einen sehr hohen Wert hat. Denn das Ausland, China, Indien, Brasilien, Saudi-Arabien, Südkorea, eine ganze Reihe von Ländern halten Dollarreserven. Deshalb ist die Nachfrage hoch und der Wert des Dollars bleibt hoch. Aber wenn der Wert des Dollars hoch ist, sagt Miron, kann die Industrie der Vereinigten Staaten nicht konkurrieren. Sie wird im Grunde von den globalen Märkten verdrängt. Und das, so glaubt er, ist der eigentliche Grund für den Verlust der Produktionskapazität in den Vereinigten Staaten und den Verlust von Arbeitsplätzen in der Industrie, die industrielle Verwüstung, von der wir alle wissen, dass sie in so vielen Bundesstaaten der USA stattgefunden hat. Das ist also im Grunde die Diagnose.

Was ist die Lösung? Die Lösung hat zwei Komponenten. Die erste sind Zölle. Die Theorie der Zölle, die wir bei Trump irgendwie angewendet gesehen haben, mit der Ausnahme, dass Miran nicht wirklich erwarten konnte, dass Donald Trump die Höhe der Zölle alle fünf Minuten ändern würde. Das Argument war also im Grunde ein universeller Zollsatz von 10 %, wie wir ihn jetzt haben, hohe Zölle gegen China, und dann werden wir sehen, was mit den anderen passiert, möglicherweise mit den Kategorien, auf die sich Bessent in dem von Ihnen zuvor gezeigten Ausschnitt bezog. Zölle dieser Art, so meint er, wären sehr wirksam, um den durch den hohen Dollarkurs verursachten Schaden zu beheben. Das ist der eine Teil. Der zweite Teil der Lösung ist natürlich die Währungsintervention. Und warum? Ganz einfach: Trump und in gewissem Maße auch Miran, auch wenn er nicht darüber spricht, ist bewusst, dass es nicht nur ein Problem für die Vereinigten Staaten ist, dass der Dollar die Weltwährung ist. Er könnte auch von Vorteil sein. Er sagt uns nicht, worin diese Vorteile bestehen könnten, aber er scheint anzudeuten, oder er sagt uns offen, dass Trump aus irgendeinem Grund den Dollar als Weltreservewährung beibehalten will. Aber dann haben wir hier ein Problem. Wenn man den Dollar schwächen will, um die Wettbewerbsfähigkeit der US-amerikanischen Produktion zu verbessern, aber gleichzeitig den Dollar als Weltreservewährung behalten will, warum sollte dann jemand, der als Ausländer mit den Vereinigten Staaten Handel treibt, den Dollar behalten wollen? Warum sollte jemand an einer Währung festhalten wollen, die an Wert verliert und Geld kostet? Denn genau das bedeutet es im Grunde. Und hier haben wir den Wahnsinn im großen Stil. Die Antwort lautet anscheinend, dass wir die Zusammensetzung der Reserven und die Art der Vermögenswerte, die das Ausland hält, ändern. Wie lässt sich also der Wertverlust des Dollars von der Währungsseite aus

herbeiführen? Man bringt das Ausland, Saudi-Arabien, China, dazu, den Dollar zu verkaufen und einen Teil ihrer Reserven zu veräußern. Dadurch wird der Wert des Dollars sinken. Die Vereinigten Staaten werden davon vermutlich profitieren. Wie bringt man sie dazu, weiterhin am Dollar als Reservewährung festzuhalten? Man ändert die Zusammensetzung. Anstatt kurzfristige Staatsanleihen zu halten, bringt man sie dazu, langfristige Anleihen zu halten. Sie steigen auf langfristige Anleihen um. Wenn sie langfristige Anleihen halten, dann bleiben sie beim Dollar und der Zinssatz, die Rendite des Dollars bricht nicht ein, es kommt nicht zu dem problematischen Ergebnis, das bei einem einfachen Verkauf eintreten würde. Man gewinnt also.

Aber warum sollte das Ausland, so fragt man sich natürlich, weiterhin längerfristig Dollar halten, wenn der Wert sinkt? Denn der Verlust ist enorm. Warum sollte China das tun? Ah, sagen Miran und seine Freunde, weil das der Preis für den von den Vereinigten Staaten gebotenen Sicherheitsschutz ist. Das sind Kosten, die die Teilnehmer am Weltmarkt als Preis für die US-Sicherheitsausgaben akzeptieren müssen, und das ist die Art und Weise, sich an den Sicherheitskosten zu beteiligen. Das wäre ihre Art, sich an den Sicherheitsausgaben und -ereignissen zu beteiligen. Nun könnte man natürlich fragen, wovor China sich vor den Amerikanern schützen will. Aber davon abgesehen ist dies anscheinend das stärkste wirtschaftliche Argument, das von dieser Seite vorgebracht werden kann. Es handelt sich wirklich um das C-Team. Es ist wirklich das C-Team, es sind tatsächlich die Menschen, die verstehen, dass das System nicht richtig funktioniert, aber nicht verstehen, warum dies der Fall ist. Und der Grund, warum sie das nicht verstehen, liegt darin, dass sie es aus der Sicht der Vereinigten Staaten betrachten, die der Hauptnutznießer dieses Systems sind. Und sie meinen, dass sie irgendwie die Verlierer sind. Und was auch immer geschieht, muss sich im Interesse der Vereinigten Staaten auswirken. Mit anderen Worten, sie werden das System weiter verschlechtern. Das System muss geändert werden, ganz sicher, aber nicht in diese Richtung, ganz und gar nicht in diese Richtung. Wir brauchen ein System, das es Ländern ermöglicht, gleichberechtigt Handel zu treiben, und wir brauchen ein System, das eine Art Reservewährung schafft, von der die Vereinigten Staaten nicht so außerordentlich profitieren, wie sie es bisher getan haben. Wir müssen das Finanzsystem kontrollieren. Dazu haben Miran, seine Freunde, Trump und seine Freunde so gut wie nichts zu sagen. Gar nichts. Denn man kontrolliert das nationale System nicht, man verhängt Zölle gegen China, so löst man das Problem. Nein, so kann man das Problem nicht lösen.

DL: Abgesehen davon, dass dies sehr nach dem Paten klingt, scheint dies ein besonders ungünstiger Zeitpunkt zu sein, um den Schutz durch die Vereinigten Staaten anpreisen zu wollen. Wir sehen in Echtzeit und auf tragische Weise, wie das für die Ukraine ausgeht; dies ist das Ergebnis des Schutzes durch die USA, die Zerstörung des Landes. Ich möchte Ihnen noch eine Frage zur Reaktion der Linken in Europa auf Trumps Zollkrieg stellen. Wie schätzen Sie die Linke ein? Soweit ich weiß, hat die Linke in Europa zu diesem Thema momentan kaum etwas beizutragen. Ich habe bisher nichts anderes gesehen als Gerede über Zollvergeltungsmaßnahmen, aber keinen kohärenten Plan. Was halten Sie davon? Wie sollte Europa Ihrer Meinung nach reagieren? Als jemand, der politisch eindeutig links steht und als

Europäer, der die wirtschaftliche Vitalität des Kontinents wiederhergestellt und gestärkt sehen möchte, was sollte Ihrer Meinung nach Europas Reaktion sein?

CL: Die Linke ist sehr verwirrt, nicht nur in Europa, sondern auch in den Vereinigten Staaten, soweit ich das beurteilen kann. Für mich sind hier zwei Punkte sehr, sehr wichtig. Der erste ist, dass die Linke den Freihandel nicht befürwortet. Viele Leute verwechseln das. Sie denken, dass der Wahnsinn, den Trump anrichtet, und der Schaden, den er der US-Wirtschaft und anderen Ländern zufügt, von der Linken bekämpft werden muss, indem sie sagt: Nein, nein, wir sind gegen Zölle. Nein! Zölle sind ein legitimes Instrument der Wirtschaftspolitik. Die Linke ist für kontrollierten Handel, nicht für Freihandel. Die Neoliberalen sind für Freihandel, extreme Liberale. Aber natürlich müssen Zölle angemessen sein und Teil einer umfassenderen Wirtschaftsstrategie sein. Nicht dieses Chaos, das wir derzeit erleben. Aber das wird oft nicht verstanden. Stattdessen hört man seltsame Rechtfertigungen für das derzeitige System, das eindeutig dysfunktional ist. Trump weist zu Recht auf die Dysfunktionalität des derzeitigen Systems hin. Wir verteidigen es also, um uns gegen Trump zu behaupten: Nein, wenn Trump das sagt, muss das falsch sein. Nein. Trump weiß, dass das System nicht funktioniert. Er weiß nur nicht, wie man es wieder in Ordnung bringen kann. Und die Lösungen, die er vorschlägt, sind oft schlimmer als die Krankheit. Das wird von der Linken nicht wirklich verstanden. Und das ist ein Zeichen für die Schwäche der Linken, richtig? Und deshalb sind Diskussionen dieser Art, denke ich, in fokussierten Punkten wichtig.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:	**PAYPAL:**	**PATREON:**	**BETTERPLACE:**
Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	E-Mail: PayPal@acTVism.org	https://www.patreon.com/acTVism	Link: Klicken Sie hier

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

---